

Bernd Jaspert
Benedikt von Nursia und seine Regel

Bernd Jaspert

Benedikt von Nursia
und seine Regel
in theologischen Lexika

*Aquinata Böckmann OSB
in Dankbarkeit für ihre Regelinterpretationen
zum 50. Professjubiläum am 10. Februar 2012
und zum 75. Geburtstag am 8. März 2012*

Inhalt

Einleitung	11
------------------	----

I. Benedikt von Nursia und seine Regel in katholischen Lexika

1. Wetzler und Welte's Kirchenlexikon oder Encyklopädie der katholischen Theologie und ihrer Hilfswissenschaften (2. Auflage)	14
Band 2 (1883), Edmund Schmidt: Benedict	14
2. Dictionnaire de théologie catholique	15
Band 2 (1905), Jean Besse: Benoît de Nursie	16
3. The Catholic Encyclopedia - An International Work of Reference on the Constitution, Doctrine, Discipline, and History of the Catholic Church ..	18
Band 2 (1907), Hugh Edmund Ford: Benedict of Nursia	19
4. Kirchliches Handlexikon	21
Band 1 (1907), Hildebrand Bihlmeyer: Benedikt	22
Band 1 (1907), Hildebrand Bihlmeyer: Benediktinerorden	23
5. Lexikon für Theologie und Kirche (1.-3. Auflage)	25
a) 1. Auflage, Band 2 (1931), Ildefons Herwegen: Benedikt	26
Band 2 (1931), Justinus Uttenweiler: Benediktiner	27
b) 2. Auflage, Band 2 (1958), Stephan Hilpisch: Benedikt von Nursia ..	27
Band 2 (1958), Stephan Hilpisch: Benediktiner	28
Band 2 (1958), Virgil Redlich: Benediktregel	30
c) 3. Auflage, Band 2 (1994), Pius Engelbert: Benedikt von Nursia ..	32
Band 2 (1994), Aquinata Böckmann: Benediktregel ...	33
6. Dictionnaire d'histoire et de géographie ecclésiastiques	35
Band 8 (1935), Philibert Schmitz : Benoît de Nursie	35

7. Dictionnaire de spiritualité ascétique et mystique, doctrine et histoire ...	40
Band 1 (1937), Philibert Schmitz/Jean de Puniet/Maximilianus	
Mähler: Benoît (saint) et Bénédictins	41
8. Catholicisme. Hier, aujourd'hui, demain	43
Band 1 (1948), Georges Marié: Benoît de Nursie	44
9. Reallexikon für Antike und Christentum	46
Band 2 (1954), Hilarius Emonds: Benedikt von Nursia	46
10. Dizionario degli istituti di perfezione	49
Band 7 (1983), Adalbert de Vogüé/Jacques Hourlier/Frumentius	
Renner: Regula Benedicti	49
11. Praktisches Lexikon der Spiritualität (1988)	52
Odilo Lechner: Benedikt von Nursia	53
12. Dizionario enciclopedico di spiritualità (2., aktualisierte und ergänzte	
Auflage)	54
Band 1 (1990), Gregorio Penco: Benedetto da Norcia	55
13. Encyclopaedia Katolicka	56
Band 2 (1976, Nachdruck 1995), Paweł Sczaniecki:	
Benedykt z Nursij	57
Band 2 (1976, Nachdruck 1995), Janina Kowalczyk:	
Benedyktyńska Reguła	58
14. New Catholic Encyclopedia (2. Auflage)	59
Band 2 (2003), Joel Rippinger: Benedict, St.	59
15. The Encyclopedia of Religion (2. Auflage)	60
Band 2 (2005), R. Kevin Seasoltz: Benedict of Nursia	60
16. Lexikon christlicher Spiritualität (2008)	62
Anton Rotzetter: Benedikt von Nursia	62
Ergebnis	64

II. Benedikt von Nursia und seine Regel in evangelischen Lexika

1. Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche (3. Auflage)	68
Band 2 (1897), Otto Seebaß: Benedikt von Nursia, Benediktinerregel, Benediktinerorden	69
Band 23 (1913), Otto Seebaß: Benedikt von Nursia, Benediktinerregel	78
2. Die Religion in Geschichte und Gegenwart (1.-4. Auflage)	79
a) 1. Auflage, Band 1 (1909), Karl Heussi: Benedikt von Nursia	80
Band 4 (1913), Karl Heussi: Mönchtum	81
b) 2. Auflage, Band 1 (1927), Karl Heussi: Benedikt von Nursia	83
Band 1 (1927), Karl Heussi: Benediktiner	84
Band 4 (1930), Karl Heussi: Mönchtum: II. Christliches Mönchtum	85
c) 3. Auflage, Band 1 (1957), Rudolf Hanslik: Benedikt von Nursia	86
Band 1 (1957), Stephan Hilpisch: Benediktinerregel	86
d) 4. Auflage, Band 1 (1998), Ferdinand R. Gahbauer: Benedikt von Nursia	88
Band 1 (1998), Ferdinand R. Gahbauer: Benediktiner/ Benediktinerinnen	89
Band 1 (1998), Michaela Pfeifer: Benediktsregel	89
3. Evangelisches Kirchenlexikon (1.-3. Auflage)	91
a) 1.-2. Auflage, Band 1 (1956 und 1961), Hans-Oskar Weber: Benedikt von Nursia	92
b) 3. Auflage, Band 1 (1986), Wolfgang A. Bienert: Benediktiner ...	93
4. Theologische Realenzyklopädie	96
Band 5 (1980), Adalbert de Vogüé: Benedikt von Nursia	96
Band 5 (1980), Karl Suso Frank: Benediktiner	101
Band 5 (1980), Frumentius Renner: Benediktusregel	105
5. Evangelisches Lexikon für Theologie und Gemeinde (1.-2. Auflage)	108
Band 1 (1992, 2. Auflage 1998), Heinrich Holze: Benedikt von Nursia (ca. 480/90-ca. 547)	109
Band 1 (1992, 2. Auflage 1998), Klaus Wittstadt: Benediktiner	110
Ergebnis	111
Namenregister	116

Einleitung

Seit jeher wurden Benedikt von Nursia (ca. 480-ca. 550) und seine *Regula monachorum* (RB)¹ in der katholischen wie in der evangelischen Theologie hoch geachtet.² Das gilt besonders für die Zeit seit dem 19. Jahrhundert, an dessen Ende die protestantische Mönchtumsforschung fast gleichzeitig mit dem Benediktjubiläum von 1880 aufblühte und in gewisser Weise ihrerseits die katholische Mönchtumsforschung neu beflügelte.³

Die besondere Wertschätzung des Mönchsvaters vom Monte Cassino und seiner Regel⁴ läßt sich außer an einigen kirchenhistorischen Abhandlungen gut an den entsprechenden Lexikonartikeln seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert ablesen.⁵ Bemerkenswert ist, dass einige Benedikts- und RB-Artikel in den evangelischen Lexika nicht von evangelischen, sondern von katholischen Theologen stammen, die, besonders in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts,

¹ Für Abkürzungen von Zeitschriften, Reihen usw. richte ich mich im Folgenden nach *Siegfried M. Schwertner*, *Theologische Realenzyklopädie. Abkürzungsverzeichnis*, 2., überarb. u. erw. Aufl., Berlin/New York 1994. Für die Zeit danach benutze ich die Abkürzungen *Theologie und Religionswissenschaften* nach RGG⁴ (UTB 2868), Tübingen 2007. - Zu den gedruckten Ausgaben und Übersetzungen der RB vgl. *Jean D. Broekaert*, *Bibliographie de la Règle de Saint Benoît. Éditions latines et traductions imprimées de 1489 à 1929. Description diplomatique*, 1239 Numéros, 2 Bde. (StAns 77-78), Roma 1980; *Bernd Jaspert*, *Bibliographie der Regula Benedicti 1930-1980. Ausgaben und Übersetzungen* (RBS.S 5), Hildesheim 1983. Eine Bibliographie für die Zeit nach 1980 fehlt.

² Bis heute fehlt eine Untersuchung über die Rezeptionsgeschichte der RB in der evangelischen Theologie von der Reformation bis zur Gegenwart.

³ Vgl. *Bernd Jaspert*, *Mönchtum und Protestantismus. Probleme und Wege der Forschung seit 1877*, 5 Bde. (RBS.S 11, 15, 19-21), St. Ottilien 2005-2011. - Einen Überblick über die um 1880 einsetzende historisch-kritische RB-Forschung gibt *Bernd Jaspert*, *Die Regula Benedicti-Forschung 1880-1980* (1981), in: *ders.*, *Studien zum Mönchtum* (RBS.S 7), Hildesheim 1982, 133-146; vgl. auch *ders.*, *Die Regula Benedicti-Forschung und die protestantische Theologie* (1975), a.a.O., 118-132.

⁴ Eine gute Darstellung von Benedikt und seinem Lebenswerk auf der Basis der neueren Forschung bieten *Adalbert de Vogüé*, *Saint Benoît. Homme de Dieu*, Paris 1993 (dt. München/Zürich/Wien 2006); *Michaela Puzicha*, *Benedikt von Nursia begegnen*, Augsburg 2004 (²2008). Unter Zukunftsperspektiven vgl. auch *Bernd Jaspert*, „*Per ducatum Evangelii*“. Mit dem hl. Benedikt ins dritte Jahrtausend (2000), in: *ders.*, *Theologie und Geschichte. Ges. Aufsätze*, Bd. 4 (EHS.T 929), Frankfurt a. M. 2012, 63-85.

⁵ Im Rahmen meiner Forschungsgeschichte *Mönchtum und Protestantismus* (wie Anm. 3) habe ich auf einige der betr. Lexikonartikel schon hingewiesen.

wegen ihrer hervorragenden Sachkenntnis von den evangelischen Lexikonherausgebern als Autoren ausgewählt wurden.

Im Folgenden untersuche ich in zwei Teilen, wie der Mönchsvater vom Monte Cassino und seine Regula in den bekannten katholischen und evangelischen Lexika seit dem 19. Jahrhundert dargestellt wurden.⁶ Dabei gilt das Jahr 1880 als Ausgangspunkt. Denn mit der damals rechtzeitig zum 1400. Geburtstag Benedikts erschienenen ersten philologisch-kritischen RB-Ausgabe des Mettener Benediktiners Edmund Schmidt⁷ begann die moderne historisch-kritische Benedikts- und RB-Forschung.⁸

⁶ Es fehlt noch eine Untersuchung der Darstellung Benedikts und der RB in den Lexika anderer christlicher Konfessionen seit dem 19. Jahrhundert.

⁷ Regensburg 1880; vgl. *Broekaert*, *Bibliographie de la Règle de Saint Benoît*, Bd. II (wie Anm. 1), S. 678f, Nr. 869; vgl. S. 680f, Nr. 871; spätere Auflagen: S. 712, Nr. 921 (Nachdruck, 1892), S. 801f, Nr. 1064 (2., verb. Aufl., 1911).

⁸ Vgl. *Jaspert*, *Die Regula Benedicti-Forschung 1880-1980* (1981) (wie Anm. 3).

I. Benedikt von Nursia und seine Regel in katholischen Lexika

Für die Untersuchung des 1. Teiles wähle ich aus der Fülle der Lexika in chronologischer Reihenfolge aus⁹:

- 1. *Wetzer und Welte's Kirchenlexikon oder Encyclopädie der katholischen Theologie und ihrer Hilfswissenschaften (2. Auflage)*
- 2. *Dictionnaire de théologie catholique*
- 3. *The Catholic Encyclopedia*
- 4. *Kirchliches Handlexikon*
- 5. *Lexikon für Theologie und Kirche (1.-3. Auflage)*
- 6. *Dictionnaire d'histoire et de géographie ecclésiastiques*
- 7. *Dictionnaire de spiritualité ascétique et mystique, doctrine et histoire*
- 8. *Catholicisme. Hier, aujourd'hui, demain*
- 9. *Reallexikon für Antike und Christentum*
- 10. *Dizionario degli istituti di perfezione*
- 11. *Praktisches Lexikon der Spiritualität*
- 12. *Dizionario enciclopedico di spiritualità (2., aktualisierte und ergänzte Auflage)*
- 13. *Encyclopedia Katolicka*
- 14. *New Catholic Encyclopedia (2. Auflage)*

⁹ Kleinere Lexika berücksichtige ich aus Platzgründen nicht, so z. B. *Georg Schwaiger (Hg.)*, Mönchtum, Orden, Klöster. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Ein Lexikon, München 1993 (³1998; Neuausg. München 2003 [BsR 1554]); *Johanna Lanczkowski*, Kleines Lexikon des Mönchtums und der Orden, Stuttgart 1993 (Neuausg. unter dem Titel: Lexikon des Mönchtums und der Orden, Wiesbaden 1997; neu bearb. Fassung v. *Isnard W. Frank*, Stuttgart 2005); *Georg Schwaiger/Manfred Heim*, Orden und Klöster. Das christliche Mönchtum in der Geschichte (BsR 2196), München 2002 (³2008). Ebenso nicht den von *Gérard Reynal u. a.* hg. *Dictionnaire des théologiens et de la théologie chrétienne*, Paris 1998, mit seinem äußerst knappen und völlig unzureichenden Art. Benoît de Nursie von *Philippe de Lignerolles* (a.a.O., 59). Außer Betracht lasse ich auch den kurzen Art. Benedetto di Norcia, DPAC 1 (1983) 522, von dem römischen Patristiker und Chrysostomusforscher *Sergio Zincone*, der die Frage der Beziehung zwischen RB und Regula Magistri (RM) damals immer noch für total offen hielt, obgleich sich die überwiegende Mehrheit der Forscher spätestens seit dem 1. RB-Kongress 1971 in Rom für die RM-Priorität ausgesprochen hatte. - Nicht zugänglich waren mir: D.S., Paris 1975-1993 (hier wäre bes. zu nennen Bd. 9: *Aimé Solignac*, Le monachisme. Histoire et spiritualité, Paris 1980); DTC, Paris 1979; DTI, Torino 1977-1978 (²1982).

- 15. *Encyclopedia of Religion* (2. Auflage)
- 16. *Lexikon christlicher Spiritualität*

*1. Wetzer und Welte's Kirchenlexikon
oder Encyklopädie der katholischen Theologie
und ihrer Hilfswissenschaften
(2. Auflage)*

Der Freiburger Orientalist Heinrich Joseph Wetzer und der Tübinger Alttestamentler Benedikt Welte gaben 1847-1860 in Freiburg i. Br. das zwölfbändige „Kirchen-Lexikon“ heraus. Mit ihm erhielt die deutsche katholische Theologie zum ersten Mal eine kritische Enzyklopädie, die die wichtigsten Themen und Personen aus allen theologischen Gebieten erfasste.

Kurz nachdem die wissenschaftliche Erforschung der RB begonnen hatte, erschien in den Jahren 1882-1903 ebenfalls in Freiburg i. Br. die 2., überarbeitete Auflage dieses Lexikons.¹⁰ Sie übte einen beträchtlichen Einfluss auf die katholische Theologie im deutschen Sprachraum bis weit ins 20. Jahrhundert aus.

*Band 2 (1883)
Edmund Schmidt: Benedict*

Benedikt und seine Regel wurden darin von dem Mettener Benediktiner *Edmund Schmidt (1844-1916)*¹¹ behandelt¹², der damals gerade seine philologisch-kritische Ausgabe der RB herausgebracht hatte.¹³

Für die Darstellung des Lebenslaufes Benedikts stützte sich Schmidt sowohl auf die legendarisch-hagiographischen „Dial. II“ von Gregor d. Gr. als auch auf einige noch spätere Zeugnisse von allerdings zweifelhaftem historischen Wert. Benedikts Leben datierte er zwischen 480 und 543, so wie es damals noch üblich war.¹⁴

¹⁰ Jetzt unter dem Titel: *Wetzer und Welte's Kirchenlexikon oder Encyklopädie der katholischen Theologie und ihrer Hilfswissenschaften*, hg. v. *Joseph Hergenröther* und *Franz Kaulen*.

¹¹ Siehe Bibliographie der deutschsprachigen Benediktiner 1880-1980, Bd. I (SMGB.E 29/I), St. Ottilien 1985, 51.

¹² *Edmund Schmidt*, Art. *Benedict*, WWKL 2 (1883) 322-325.

¹³ Siehe o. Anm. 7.

¹⁴ Vgl. WWKL 2 (1883) 322-324.

Nach Schmidts Ansicht hatte Gott „Benedict seiner heiligen Kirche gegeben als ein Werkzeug, die christliche Welt auf den Trümmern des zerfallenen Römerreiches aufzurichten und die neuen Völker für Christus und die christliche Civilisation zu erziehen. Den Namen eines Patriarchen der Mönche des Abendlandes erwarb er sich durch die Abfassung einer Klosterregel, welche allgemein als vom heiligen Geiste eingegeben oder als doch unter seiner ganz besonderen Beihülfe abgefaßt gilt. Vom 8. bis zum Anfang des 13. Jahrhunderts ist sie fast ausschließlich im Abendland beobachtet worden, hat unzähligen Heiligen als Richtschnur des Lebens gedient und hat der heiligen Kirche wie den Staaten große Männer zur Ausführung der Werke Gottes gegeben.“¹⁵

Allerdings irrte Schmidt, als er meinte, die RB sei, wie es ihre ältesten Handschriften zeigten¹⁶, „so gut wie unverändert auf uns gekommen“¹⁷. Nach Aufzählung einer Reihe bekannter RB-Kommentatoren von Benedikt von Aniane bis zu Karl Brandes gab er am Ende seines Artikels einen kurzen Überblick über Aufbau und Inhalt der RB. Eine kritische Betrachtung des Textes nach den damals schon in der Bibelwissenschaft wie in der Philologie üblichen Methoden sucht man hier jedoch vergeblich. Vielmehr schloss sich Schmidt Gregor d. Gr. an, der den allgemeinen Charakter der Regel des Gottesmannes vom Monte Cassino in die Worte gefasst hatte: „Scripsit monachorum regulam discretionem praecipuam, sermone luculentam“ (Dial. II,36).¹⁸

2. *Dictionnaire de théologie catholique*

In einem der katholischen Hauptlexika des 20. Jahrhunderts, dem 15 Bände umfassenden DThC¹⁹, hat der damals gerade in Chevetogne weilende französische Benediktiner *Jean Besse (1861-1920)*²⁰ aus der zur Kongregation von Solesmes gehörenden Abtei Ligugé einen 9 Spalten umfassenden Artikel über das Leben, die Regel und den Orden Benedikts von Nursia veröffentlicht.²¹

¹⁵ A. a. O., 324.

¹⁶ Dazu rechnete er die Codd. O, T, A, D, L, V bzw. z, B, P (Siglen nach *R. Hansliks* RB-Ausgabe im CSEL, Wien ²1977, LXVII-LXIX), und zwar in dieser Reihenfolge.

¹⁷ Wie Anm. 15.

¹⁸ Vgl. a. a. O., 325.

¹⁹ Paris 1903-1950, Tables générales, 3 Bde., Paris 1951-1972.

²⁰ Siehe *Oliver L. Kapsner*, *A Benedictine Bibliography*. An Author-Subject Union List, Bd. 1: Author Part, Collegeville, Minn., ²1962, 75-76.

²¹ *Jean Besse*, Art. Benoît de Nursie, DThC 2 (1905) 709-717.

Band 2 (1905)
Jean Besse: Benoît de Nursie

Wie die von ihm genannte Literatur zeigt, kannte der Historiker Besse die Geschichte der Erforschung des Lebens und der Regel Benedikts sowie der nach ihm genannten Ordensgemeinschaft gut. Da er sich über den hagiographischen Charakter der gregorianischen „Dial. II“ bewusst war, schilderte er die Vita äußerst knapp mit den damals üblichen Angaben 480 als Geburtsjahr und 21. März 543 als Todestag. Die Zerstörung Monte Cassinos durch die Langobarden datierte er noch auf das Jahr 580 (heute: 577), die Translation der Reliquien Benedikts nach Fleury-sur-Loire und Scholasticas nach Le Mans auf 633.²²

Den Abschnitt über die RB²³ teilte Besse in fünf Unterabschnitte ein: 1. Son caractère, 2. Tradition du texte, 3. Traductions, 4. Commentaires, 5. Adaptations et additions. Allein aus dieser Einteilung wird schon das wissenschaftliche Interesse, das Besse zusätzlich zu ihrer spirituellen Erfassung an der RB hatte, deutlich.

Als einer der ersten Lexikographen erwähnte er (Teil 1) nicht nur pauschal Benedikts große Leistung, die besten östlichen und westlichen monastischen Traditionen in seiner Regel miteinander vereint zu haben, sondern nannte ausdrücklich Basilius d. Gr., Johannes Cassian und Augustin zusammen mit der Hl. Schrift als die Hauptquellen der RB. Die Regula Magistri (RM) war damals noch nicht im Blick, da sie noch bis in die dreißiger Jahre des 20. Jahrhunderts als nachbenediktinisch angesehen wurde.

In den Augen Besses war die RB „un résumé très personnel et complet de toute la tradition antérieure. L’auteur se fait remarquer par une discrétion impeccable, un grand sens pratique et un génie organisateur très puissant. [...]“

Saint Benoît a fait de sa règle un code complet de la vie monastique et de ses obligations. Il organise le monastère, les attributions de l’abbé et la distribution des offices, l’emploi du temps, l’exercices des vertus religieuses et chrétiennes, la liturgie, la répression des fautes, en un mot tout ce qui entre dans la pratique de la vie religieuse. Il expose en même temps une doctrine spirituelle élevée et discrète. Son monastère est l’école du service divin.²⁴

Benedikt hatte seine Regel lediglich für ein einzelnes Kloster („monastère isolé“) geschrieben, nicht für einen Klosterverband, wie er später in Form der Kongregation entstand. Diese Art Mönchtum verlangte dann, wie Besse zu Recht betonte, unbedingt nach Deklarationen und Konstitutionen, die die RB

²² Vgl. a.a.O., 709.

²³ A.a.O., 709-712.

²⁴ A.a.O., 710.

nicht nur erläuterten, sondern den Gegebenheiten einer neuen Zeit anpassen und in gewisser Weise sogar „fortschrieben“. Eine Entwicklung, die zu einer Verrechtlichung des monastischen Lebens führte.²⁵

Die Überlieferungsgeschichte der RB (Teil 2) schilderte Besse im Wesentlichen nach den damals noch neuen Erkenntnissen Ludwig Traubes (1861-1907)²⁶, stellte dabei die grundlegende Bedeutung der Codd. O, T, Z₁ für die Textkonstitution heraus, noch vor dem Cod. A, der erst seit der RB-Ausgabe von Germain Morin²⁷ als der beste Textzeuge galt. Die von Besse in diesem Zusammenhang angekündigte²⁸ textkritische RB-Ausgabe von Heribert Plenkens im CSEL wurde erst viele Jahre später von Rudolf Hanslik verwirklicht.²⁹

Von den zahlreichen RB-Übersetzungen, die besonders seit der Erfindung des Buchdruckes durch Johannes Gutenberg im 15. Jahrhundert weite Verbreitung fanden³⁰, erwähnte Besse im 3. Teil seines Artikels einige besonders herausragende aus der Zeit vom 13. bis zum 20. Jahrhundert.

Ebenso nannte er im 4. Teil einige der bedeutendsten RB-Kommentare von Hildemar³¹ bis zu Benedikt Sauter³² und erwähnte schließlich im 5. Teil unter den Adaptationen und Ergänzungen oder Erweiterungen der RB unter anderem auch die RM nach der PL 88, die im 6. Jahrhundert „mèle la règle de saint Benoît à une foule d’usages locaux“³³.

Wenn ein so renommierter Ordenshistoriker wie Besse, der damals gerade an seinem großen Buch „Les moines de l’ancienne France (période gallo-romaine et mérovingienne)“³⁴ arbeitete, im 3. Abschnitt seines Artikels („Ordre“) über die immer weitere Ausbreitung der RB schrieb, sie sei bereits im 7. Jahrhundert von der Mehrzahl [sic!] der fränkischen Klöster befolgt worden, teilweise zusammen mit der Regel Columbans und anderen lokalen monastischen Traditionen, so dass ein Jahrhundert später Karl d. Gr. die hier gängige Praxis nur zum Gesetz für sein gesamtes Reich machen musste, so erheben sich

²⁵ Vgl. a.a.O., 710f.

²⁶ Textgeschichte der Regula S. Benedicti (ABAW.PP XXI/3), München 1898.

²⁷ Montecassino 1900; s. dazu *Broekaert*, Bibliographie de la Règle de Saint Benoît, Bd. II (wie Anm. 1), S. 744, Nr. 971.

²⁸ *Besse* (wie Anm. 21), 711.

²⁹ Wien 1960 (²1977); dazu *Jaspert*, Bibliographie der Regula Benedicti 1930-1980 (wie Anm. 1), S. 88, Nr. 217; S. 126, Nr. 354.

³⁰ Siehe die o. Anm. 1 genannte Bibliographie von *Broekaert*.

³¹ Nach der Ausgabe von *Rupert Mittermüller*, Regensburg 1880; s. dazu *Broekaert*, Bibliographie de la Règle de Saint Benoît, Bd. II (wie Anm. 1), S. 679f, Nr. 870.

³² Kolloquien über die heilige Regel, Freiburg i. Br. ²1901; s. dazu *Broekaert*, Bibliographie de la Règle de Saint Benoît, Bd. II (wie Anm. 1), S. 749, Nr. 977.

³³ *Besse* (wie Anm. 21), 712.

³⁴ (AFM 2), Paris 1906.

gegen diese Sicht aus neuerer Forschungsperspektive doch erhebliche Bedenken.³⁵ Trotzdem bot Besse, der sich der Zweifelhaftheit des Ordensbegriffes für das Benediktinertum durchaus bewusst war³⁶, im Folgenden seines Artikels eine Fülle von Beobachtungen zur Geschichte des benediktinischen Mönchtums, die auch für das Verständnis der RB von Bedeutung sind.

*3. The Catholic Encyclopedia
An International Work of Reference
on the Constitution, Doctrine, Discipline, and History
of the Catholic Church*

Dieses von Charles George Herbermann und anderen herausgegebene, in der englischsprachigen Welt viel benutzte Lexikon erschien 1907-1912 in 15 Bänden mit späteren Supplementa.³⁷ Den etwas mehr als 11 Spalten umfassenden Artikel „Benedict of Nursia“³⁸ in der CE verfasste der frühere Abt von Glastonbury³⁹, *Hugh Edmund Ford (1851-1930)*⁴⁰, der später in der Downside Abbey lebte. Das 1814 von Douai (Frankreich) nach Downside (England) verlegte

³⁵ Vgl. *Besse* (wie Anm. 21), 713. - Zum heutigen Forschungsstand vgl. *Klaus Zelzer*, Zur Geschichte und Überlieferung des Textes der Regula Benedicti. Der *status quaestionis* zu Beginn des dritten Jahrtausends, in: *Maciej Bielawski/Daniël Hombergen* (Hg.), *Il monachesimo tra eredità e aperture. Atti del simposio „Testi e temi nella tradizione del monachesimo cristiano“ per il 50° anniversario dell’Istituto Monastico di Sant’Anselmo*, Roma, 28 maggio - 1° giugno 2002 (StAns 140 = AnMo 8), Roma 2004, 739-751.

³⁶ Vgl. *Besse* (wie Anm. 21), 712.

³⁷ New York 1907-1912, Index 1914, Supplements 1922, 1950-1959.

³⁸ CE 2 (1907) 467-472.

³⁹ Eines der ältesten und legendärsten Klöster in England, seit 1908 Eigentum der anglikanischen Diözese Bath-Wells, heute bekannt durch das Glastonbury Festival of Contemporary Performing Arts, das Glastonbury Fayre Festival sowie als eines der europäischen Zentren der New-Age-Bewegung. Vgl. *James P. Carley*, *Glastonbury Abbey. The Holy House at the Head of the Moors Adventurous*, Woodbridge 1988; *Lesley Abrams u. a.* (Hg.), *The Archaeology and History of Glastonbury Abbey. Essays in Honour of the Ninetieth Birthday of C. A. Raleigh Radford*, Woodbridge 1991; *Ruth Prince/David Riches*, *The New Age in Glastonbury. The Construction of Religious Movements*, New York 2000; *James P. Carley*, *Glastonbury Abbey and the Arthurian Tradition* (Arthurian Studies 44), Woodbridge 2001; *Stephan Albrecht*, *Die Inszenierung der Vergangenheit im Mittelalter. Die Klöster Glastonbury und Saint-Denis* (Kunstwissenschaftliche Studien 104), München/Berlin 2003.

⁴⁰ Siehe *Kapsner*, *A Benedictine Bibliography*, Bd. 1 (wie Anm. 20), 191.

Kloster wurde während seines hiesigen Priorates im Jahr 1899 zur Abtei erhoben.⁴¹

Band 2 (1907)
Hugh Edmund Ford: Benedict of Nursia

Ausführlich berichtete Ford über das Leben und die Regel Benedikts auf der Grundlage der opinio communis der damaligen historischen Forschung. Dabei nahm er allerdings die Angaben, die Gregor d. Gr. in seinem 2. Buch der „Dialoge“ über Benedikt machte⁴², als historische Tatsachen, weniger als hagiographische Legenden, und vermischte sie mit den von den Historikern über die erste Hälfte des 6. Jahrhunderts in Rom und Umgebung gesicherten Erkenntnissen, so dass er zuweilen erstaunliche Details aus dem Leben und der Umgebung Benedikts zu erzählen wusste, speziell von Enfide, Subiaco, Vicovaro und Monte Cassino. Sein Leben datierte er auf die Jahre zwischen ca. 480 und 543. Als einzig sicheres historisches Faktum nannte er den Besuch Totilas bei Benedikt auf dem Monte Cassino im Jahr 543.⁴³

Ford verwies zwar, bevor er näher auf die RB einging, die er lediglich im Zusammenhang des Lebens Benedikts, nicht als Dokument an sich betrachten wollte, auf einen Artikel „Benedict, Saint, Rule of“, den es aber in dieser Form in der CE nicht gab.⁴⁴

Aufgrund der Tatsache, dass Benedikt seine Regel nicht für Kleriker, sondern für Laien geschrieben hat⁴⁵, und dass die Kirche den Benediktinern erst in späterer Zeit den Status eines Ordens gab, sah es Ford als charakteristisch für das Benediktinertum an, dass es im Grunde eine Laienbewegung war und ist.

Als ein weiteres benediktinisches Charakteristikum verstand er das benediktinische Arbeitsverständnis:

„His so-called order was not established to carry on any particular work or to meet any special crisis in the Church, as has been the case with other orders. With Benedict the work of his monks was only a means to goodness of life. The great disciplinary force for human nature is work; idleness is its ruin. The purpose of the Rule was to

⁴¹ Vgl. *Romuald Bauerreiß*, Art. Downside, LThK² 3 (1959) 531-532.

⁴² Ford nannte sie „the only authentic life of Benedict of Nursia“, a.a.O. (wie Anm. 38), 467.

⁴³ Vgl. a.a.O., 471.

⁴⁴ Vgl. a.a.O., 468.

⁴⁵ Vgl. ebd.: „The saint’s purpose was not to institute an order of clerics with clerical duties and offices, but an organization and a set of rules for the domestic life of such laymen as wished to live as fully as possible the type of life presented in the Gospel.“

bring men ,back to God by the labour of obedience, from whom they had departed by the idleness of inobedience'. Work was the first condition of all growth in goodness."⁴⁶

Von daher war das religiöse Leben, wie Benedikt es in seiner Regel beschrieb, von Grund auf sozial. Das Einsiedlerleben war gemäß der RB nur wenigen, im Spirituellen weit Fortgeschrittenen möglich und erlaubt. „The Rule, therefore, is entirely occupied with regulating the life of a community of men who live and work and pray and eat together, and this is not merely for a course of training, but as a permanent element of life at its best."⁴⁷ Dieser soziale Charakter des benediktinischen Lebens zeigt sich nicht nur in dem absoluten Besitzkommunismus, sondern in dem Typus der benediktinischen Klöster als solchem. So sind in ihnen von vorneherein auch die in der übrigen abendländischen Gesellschaft noch lange bestehenden Unterschiede zwischen adeligen und nichtadeligen Mönchen verschwunden.⁴⁸

Das gemeinschaftliche Leben, das unter der Leitung und Fürsorge des Abtes steht, hat viele Facetten. Dass es überhaupt möglich ist, hat im Gebet seinen Grund, in dem alle Mitglieder der Gemeinschaft sich immer wieder Gott zuwenden und sich von ihm in ihrem Leben stärken und erneuern lassen. Benedikts Gebetslehre kann nicht auf ein bestimmtes System reduziert werden. Denn „in his conception of the Christian character, prayer is coextensive with the whole life, and life is not complete at any point unless penetrated by prayer."⁴⁹

Dieser Aspekt scheint Ford besonders wichtig gewesen zu sein. Denn ihm widmete er lange Ausführungen, besonders hinsichtlich des öffentlichen und des gemeinsamen Betens, wobei das Psalmodieren eine besondere Rolle spielte.⁵⁰

Besonders bemerkenswert fand Ford die Tatsache, dass die RB den Mönchen die Möglichkeit gibt, ihr monastisches Leben nach den jeweiligen örtlichen Gegebenheiten und Notwendigkeiten auszurichten. Deshalb richteten die Benediktiner Schulen ein zum Unterricht des Klosternachwuchses wie der Bevölkerung, engagierten sich in verschiedenen Wissenschaften, betrieben Ackerbau und Viehzucht usw. „St. Benedict's purpose was only to provide a

⁴⁶ Ebd.

⁴⁷ A.a.O., 468f.

⁴⁸ Vgl. a.a.O., 469. Allerdings übersah *Ford* hier die mittelalterliche Entwicklung, die bis in die Barockzeit eine Höherschätzung der adeligen als der nichtadeligen Klosterinsassen zeigte.

⁴⁹ Ebd.

⁵⁰ A.a.O., 469f.

Rule by which anyone might follow the Gospel counsels, and live, and work, and pray, and save his soul.“⁵¹

Als „the most striking characteristics in St. Benedict“ bezeichnete Ford „his deep and wide human feeling and his moderation“⁵². Sein eigenes Bild habe er in RB 64 gezeichnet, wo er das Idealbild eines Abtes porträtierte, ein Text, den der englische Benediktiner zum Schluss in extenso zitierte.⁵³

Die wenigen Literaturhinweise, die Ford am Ende seines Artikels gab, scheinen ziemlich willkürlich ausgewählt worden zu sein, zumal es damals schon bessere RB-Editionen, -übersetzungen und -kommentare gab als die hier erwähnten. Erstaunlich bleibt, dass Ford als einzig wissenschaftliches Werk über die Geschichte von Askese und Mönchtum das entsprechende Buch des Protestanten Otto Zöckler von 1897 nannte.⁵⁴ Denn trotz seiner prinzipiellen Gegnerschaft gegen dessen „einseitig asketischen Geist“⁵⁵ bewertete Zöckler zwar Benedikts Bedeutung für das christliche Mönchtum grundsätzlich positiv, ging aber doch nicht so detailliert auf die RB ein, wie es ihrer Wirkungsgeschichte angemessen gewesen wäre.

4. Kirchliches Handlexikon

In den Jahren 1907-1912 gab Michael Buchberger das zweibändige „Kirchliche Handlexikon“ heraus, dessen Nachfolger das „Lexikon für Theologie und Kirche“ werden sollte. In der theologischen Lexikographie gehören sie zweifellos zu den epochalen Werken, aus denen Generationen vor allem katholischer Theologen ihr lexikalisches Wissen bezogen. Für das KHL verfasste der Beuroner Benediktiner *Hildebrand Bihlmeyer (1873-1924)*⁵⁶, der älteste der Brüder Karl (1874-1942)⁵⁷ und Pius (1876-1931)⁵⁸, als Hagiograph und Historiker

⁵¹ A.a.O., 471.

⁵² A.a.O., 472.

⁵³ Vgl. ebd.

⁵⁴ Vgl. ebd.; *Otto Zöckler*, *Askese und Mönchtum*. 2., gänzlich neu bearb. u. stark verm. Aufl. der „Kritischen Geschichte der Askese“, 2 Bde., Frankfurt a. M. 1897; s. dazu *Bernd Jaspert*, *Mönchtum und Protestantismus. Probleme und Wege der Forschung seit 1877*, Bd. 1 (RBS.S 11), St. Ottilien 2005, 244-273, zu *Zöcklers* Beurteilung der RB s. 263.

⁵⁵ *Zöckler*, *Askese und Mönchtum* (wie Anm. 54), 371.

⁵⁶ Siehe Bibliographie der deutschsprachigen Benediktiner 1880-1980, Bd. II (SMGB.E 29/II), St. Ottilien 1987, 569.

⁵⁷ Siehe *Klaus Ganzer*, Art. *Bihlmeyer, Karl*, LThK³ 2 (1994) 440.

⁵⁸ Siehe Bibliographie der deutschsprachigen Benediktiner 1880-1980, Bd. II (wie Anm. 56), 569.

unter anderem die Artikel „Benedikt“⁵⁹ und „Benediktinerorden“⁶⁰, die beide für uns relevant sind.

Band 1 (1907)
Hildebrand Bihlmeyer: Benedikt

Wie damals üblich gab Bihlmeyer als Geburts- und Todesdatum Benedikts „um 480“ und „21. 3. um 543“ an. Sein Leben schilderte er nach Gregors d. Gr. „in erbaulichen Zügen auf Grund mündlicher Zeugenberichte“ abgefassten Vita in „Dial. II“. Nach Bihlmeyer siedelte Benedikt um 529 von Subiaco nach Monte Cassino über und zog hier „durch seine mild-väterliche Persönlichkeit, durch die Weisheit und Diskretion seiner Lehre und durch die Heiligkeit und Wunderkraft seines Lebens viele Jünger an sich, wodurch sein Kloster zur Hochburg des abendländischen Mönchtums und zur Wiege des Benediktinerordens wurde.“⁶¹ Dass dieser Vorgang sukzessive erst viel später stattfand, wenn Monte Cassino überhaupt so zu betiteln ist, sagte Bihlmeyer nicht.

Sich der überwiegenden Ansicht der damaligen Forschung anschließend, bezeichnete der Beuroner Mönch Benedikts Regel als „eine Frucht seiner milden Diskretion, seines praktischen Sinnes und organisatorischen Talents“. Sie „gab dem bis dahin schwankenden Mönchtum des Abendlandes feste Norm und Gestalt. In den Grundzügen (Abt als Vater der klösterlichen Familie, gemeinsames Chorgebet, Stabilität) klar und bestimmt, in den untergeordneten Bestimmungen (Nahrung, Kleidung etc.) sich weise den Verhältnissen anpassend, regelt sie aufgrund der Lehren des Evangeliums und der monastischen Traditionen des Morgen- und Abendlandes in 73 Kapiteln das Leben der Selbstheiligung und Arbeit des Mönches im Kloster und dessen Beziehungen zur Außenwelt und wurde so nicht nur zur ‚Schule des göttlichen Dienstes‘ und der Heiligkeit, sondern auch der Wissenschaft, Kunst und Kultur für Völker und Jahrhunderte.“⁶²

Am Ende des Artikels nannte Bihlmeyer aus der Fülle der RB-Ausgaben und -Kommentare eine Reihe älterer und neuerer, darunter die Beuroner von

⁵⁹ KHL 1 (1907) 561-562.

⁶⁰ KHL 1 (1907) 565-571.

⁶¹ A.a.O. (wie Anm. 59), 561.

⁶² A.a.O., 561f.

Maurus Wolter und Benedikt Sauter⁶³, und wies darauf hin, dass Heribert Plenkens' textkritische Ausgabe im CSEL bevorstehe.⁶⁴

Band 1 (1907)
Hildebrand Bihlmeyer: Benediktinerorden

Ohne auf die Problematik des erst seit dem 19. Jahrhundert kirchenrechtlich auf die Benediktiner angewandten Ordensbegriffes einzugehen, bezeichnete Bihlmeyer den Benediktinerorden als den ältesten „unter den heute noch bestehenden abendländischen Orden“. Im weitesten Sinn umfasst er „alle Mönche und Nonnen, Klöster und Kongregationen, die nach der Regel des hl. Benedikt von Nursia leben“. Von daher seien „im heute üblichen, engeren Sinn [...] jene Abzweigungen auszuschließen, die sich zu selbständigen Orden entwickelt haben, wie die Kamaldulenser, Zisterzienser etc.“⁶⁵

In dem Abschnitt über die Ordensverfassung, in dem er mehrfach auf Stellen der RB verwies, schrieb Bihlmeyer:

„Indem der hl. Benedikt das Wesen des Ordensstandes überhaupt, sowie die früheren Ordensregeln und speziell die Schäden (Gyrovagen und Sarabaiten) des damaligen Mönchtums tief durchschaute und als Grundprinzipien (zugleich auch als Gegenstand der Gelübde) des klösterlichen Lebens die ‚stabilitas, conversio morum und obedientia [sic!] sub abbate‘ (Reg. c. 58) aufstellte, gab er dem Mönchtum für alle Zeiten festen Halt, innere Kraft und hohen geistigen Schwung. Als höchstes Ziel sieht der Benediktinerorden, wie alle anderen Orden, die Erreichung der christlichen Vollkommenheit an; seine Hauptaufgabe und ein Hauptmittel, jenes Ziel zu erreichen, ist nach Absicht seines Stifters die Pflege des (liturgischen) Gottesdienstes (Reg. c. 8-20 und 43: ‚operi Dei nihil praeponatur‘), ohne daß jedoch (Reg. c. 48, 50 s., 57, 66 s.) irgend eine andere Tätigkeit, weder innerhalb der Klostermauern (Wissenschaft und Kunst, Handwerk, Schulen), noch außerhalb (Seelsorge, charitative Werke, Volks- und Heidenmission, kulturelle Aufgaben) ausgeschlossen wäre; vielmehr kann sich jedes einzelne Kloster, seinen Kräften entsprechend, hierin den Bedürfnissen der Zeiten und Gegenden anpassen, gemäß dem Ordenswahlspruch: ‚Ut in omnibus glorificetur Deus‘ (- U.I.O.G.D. - Reg. c. 57). An der Spitze des Klosters steht der Abt, der von den Mönchen als ‚Vater‘

⁶³ *Maurus Wolter*, *Praecipua ordinis monastici elementa e Regula sancti patris Benedicti adumbravit, testimoniis ornavit*, Brugge 1880; *Sauter*, *Kolloquien* (wie Anm. 32).

⁶⁴ *Heribert Plenkens (1869-1931)* hatte wenige Monate vor *Bihlmeyer* 1893 in Beuron die einfache (1896: die ewige) Profess abgelegt und erhielt 1895 die Priesterweihe. Er trat aber 1904 aus dem Kloster wieder aus, ließ sich säkularisieren und verstarb später als pensionierter Studienrat in Bonn (freundliche Mitteilung von P. Dr. Albert Schmidt OSB, Erzabtei Beuron, vom 25. Februar 2012); s. auch *Bibliographie der deutschsprachigen Benediktiner 1880-1980*, Bd. II (wie Anm. 56), 592f.

⁶⁵ A.a.O. (wie Anm. 60), 565.